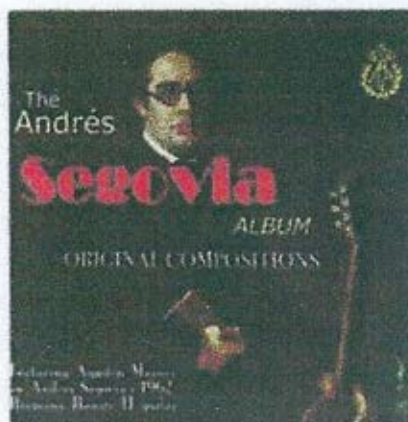


## AGUSTIN MARURI

### The Andrés Segovia Album - Original Compositions

(EMEC)

Klein, bescheiden, schwer zu finden: So steht der Name des Konzertgitarristen Agustín Maruri auf dem Cover dieses Albums, das doch er selbst eingespielt hat. Und das auf jeden Fall sehr beachtenswert ist, präsentiert es doch *den* bedeutendsten Konzertgitarristen des 20. Jahrhunderts von einer weitgehend unbekanntem Seite – nämlich als Komponist. Und hier begegnet uns wieder Bescheidenheit, diejenige Segovias. Er, der wie kein anderer Komponisten seiner Zeit (Ponce, Turina, Castelnuovo-Tedesco, Moreno-Torroba, Tansman...) angeregt hatte, der Gitarre Originalwerke auf den hölzernen Leib zu schneiden, er selbst schrieb im Laufe seines Musikerlebens immer wieder kleine Instrumentalwerke. 32 davon sind auf diesem Album versammelt. Es sind Miniaturen, vollendete kleine Skizzen. Etliche davon dauern in der Interpretation Maruris weniger als eine Minute, das vierte, der ‚Once Preludios‘, nimmt gerade einmal 30 Sekunden in Anspruch, ‚Madrileño‘, das siebte, ein Präludium, weist mit 2:56 die Maximallänge auf. Im Druck sind diese Stücke bei verschiedenen Editionen erschienen (Schott,



Columbiana Music, Bérben, Belwin Mills, Biblioteca Fortéa); von Segovia selbst liegen keine Einspielungen vor. Auch liegen keine

Quellen vor, die besagen, dass er seine eigenen Werke in seine Konzertprogramme eingebaut hätte. Dessen ungeachtet ist die Beschäftigung mit dieser Schaffenseite des Großmeisters überaus lohnend. Sein musikalischer Kosmos präsentiert sich hier gebündelt. Stücke wie ‚Estudio sin luz‘ (Studie ohne Licht) haben einen

deutlichen biografischen Hintergrund und zeigen bei aller Brechung und vornehmer Zurückhaltung doch den Menschen Segovia in seiner Musik. Eingespielt hat Maruri die Originalkompositionen auf einem originalen Instrument aus dem Jahr 1962, erbaut von Hermann Hauser II. Ähnlich konsequent, sorgsam und spurensucherisch wie hier im Fall Segovia ging Maruri auf Vorgängeralben mit dem gitarrenkompositorischen Werk Daniel Fortéas, Wenzeslaus Matiegkas und anderer Gitarristen-Komponisten um. Seine Segovia-Einspielungen sind frei von jedem Blendwerk, aber voller Schönheit und poetischer Momente, sie sind hundertprozentig gitarristisch, aufrichtig. Kurz: sie dürften Andrés Segovia in jeder Hinsicht entsprechen. Amüsen!

Thomas Kraus